

Hoffentlich betrifft die schlechte Bindung nur das Rezensionsexemplar; denn ein Buch, bei dem sich schon bei einem ersten Lesen die Seiten lösen, wäre kaum für den Gebrauch in Bibliotheken geeignet.

Linz

Josef Janda

■ ALBERICH EMILIO (Hg.), *Educazione morale oggi*. Atti del Convegno organizzato della Facoltà di Science dell'Educazione dell'UPS Roma, 2–4 gennaio 1983. (233). Libreria Ateneo Salesiano, Rom 1983. Ppb. L. 12500.

Ein Kongreß über die heutige Aufgabe der Moralerziehung, wie ihn 1981 die erziehungswissenschaftliche Fakultät der Salesianer-Universität in Rom veranstaltet und in diesem Band dokumentiert hat, verdient ohne Zweifel Aufmerksamkeit. Die konzipierte Thematik gliedert sich in drei Teile: Probleme (21–55), Vertiefungen (57–117) und Perspektiven (119–211). Der Umfang der Teile entspricht ihrer Gewichtung. Immerhin nennt das Situationsbild der heutigen Jugend und ihrer Moral die wichtigsten Kennzeichen: den gesellschaftlichen Pluralismus, die Idee der Flexibilität und der Selbstverwirklichung sowie als Merkmale der Moral der Jugend den Relativismus, die Selbstgenügsamkeit, den Verzicht auf Vervollkommen, die Distanzierung von der religiösen Moral (23–37). Gleichwohl ist diese Jugend in ihrer Suche nach Hilfe eine Anfrage an die Erwachsenen, die ihr gegenüber mit Verteidigung, Indifferenz, Unfähigkeit oder auch Liebe reagieren (39–57). Die „Vertiefungen“ des zweiten Teiles erfolgen von seiten der Pädagogik, der Psychologie (hier liegt der Schwerpunkt auf Kohlbergs moralischen Entwicklungsstufen) und der Moraltheologie (dabei geht es um den Glaubensbezug der christlichen Moral). Besondere Beachtung verdienen die Ausführungen über Wesen, Aufgaben, Dimensionen und Methodik der Moralerziehung und die Einbeziehung derselben in die allgemeine Erziehungstheorie (59–85).

In dritten Teil, in dem zunächst Filme und Liedertexte mit ihrem moralpädagogischen Gehalt vorgestellt werden (122–130), sind zwei Beiträge besonders hervorzuheben: über die Bedeutung der Familie, der Schule und der Gruppe für die Moralerziehung (141–176) und über deren Methodologie (177–211). Vorherrschend ist hier das Interesse an einer systematischen Erfassung der zahlreichen Einzelaspekte, deren Erörterung damit natürlich Grenzen gezogen sind. So bleibt etwa über Gewissen, Verantwortung, Freiheit, Gehorsam oder sittliche Urteilsbildung mehr zu sagen, als es in diesem Rahmen geschehen konnte. Dafür vermittelt diese Veröffentlichung allerdings viele wertvolle Anregungen und setzt auch wichtige Akzente.

Linz

Alfons Riedl

■ BALKENOHL MANFRED, *Gentechnologie und Humangenetik. Ethische Orientierungen*. (132). Christiana-Verlag, Stein am Rhein 1989. Ppb. DM 14,—.

Die Schrift B's geht auf Vorträge zurück und ist bemüht, das Thema allgemeinverständlich darzustellen; dem entspricht auch die Ausstattung mit

Fotos, Zeichnungen und einer Erklärung von Fachausdrücken. B. beginnt in einem ersten Teil mit ethisch-theologischen Grundsatzfragen und Erörterungen über Ethik und Werte, wissenschaftlichen Fortschritt, Ethik und Recht, Richtungen der Ethik wie Relativismus, Pragmatismus und Evolutionismus sowie über anthropologische und theologische Grundfragen. Dabei geißelt er die moderne Zivilisation und ihre Lebensfeindlichkeit und schreckt auch vor vereinfachenden Erklärungen philosophischer und theologischer Sachverhalte (Utilitarismus, Person) und Behauptungen nicht zurück, daß beispielsweise die Natur jeden Mißbrauch des Menschen vor allem durch Krankheit räche (30), als ob Krankheit nur die Folge von Verstößen gegen die Natur darstelle.

Erst im zweiten, besonderen Teil kommt B. auf die Gentechnologie zu sprechen, wobei er im Bereich der Mikroorganismen beginnt und über die Pflanzen- und Tierzucht zur Humangenetik gelangt. Dabei verweist er immer wieder auf die zahlreichen Gefahren, die zwar nicht von der Hand zu weisen sind, aber doch mit den (zumindest auch erhofften) positiven Wirkungen abgewogen werden müssen. Ausführlich wird auf die In-vitro-Fertilisation eingegangen, wobei B. unter Einbeziehung von sachlichen Problemen und kirchenoffiziellen Vorbehalten 14 bedenkenswerte Gesichtspunkte anführt, „die aus ethischer Perspektive eine homologe In-vitro-Fertilisation als nicht persongemäß erkennen lassen“ (64ff). Eher zustimmen wird man den Vorbehalten gegenüber der heterologen In-vitro-Fertilisation, der Ersatzmutterchaft sowie der Forschung an und mit menschlichen Embryonen, auch wenn ungeklärt bleibt, ob und warum dem Menschen ein Personenstatus bereits ab der Verschmelzung von Ei- und Samenzellen zuzuerkennen sei. Erörtert wird auch Kryokonservierung, Klonen, Erzeugung von Chimären- und Hybridwesen, pränatale Diagnostik, Gentransfer, Gentherapie und Genomanalyse. In einem „Nachwort“ wird noch ausführlich auf die Problematik der Mehrlingsreduktion mittels Fetoizid eingegangen.

Weil die Schrift B's insgesamt eher offiziös katholische Standpunkte bezieht, wird sie weniger als Diskussionsbeitrag im Bereich der medizinischen wie theologischen Forschung dienen können, zumal die gentechnische Praxis bereits sehr weit gediehen ist. Wohl aber vermag die Schrift dem einzelnen (potentiell) Betroffenen Denk- und Entscheidungsimpulse zu vermitteln.

Graz

Alois Wolkinger

■ MIETH DIETMAR, *Geburtenregelung*. Ein Konflikt in der katholischen Kirche. (Grünwald-Reihe). Mainz 1990 (174), Kst. DM 26,80.

Dem engagierten Moraltheologen geht es um die Glaubwürdigkeit kirchlicher Weisung (11) und nicht in erster Linie um direkte Hilfe für die betroffenen Christen („... wie mündige Menschen in der Kirche die Sache mit sich selbst austragen“).

Wer gezwungen ist, an der jetzt schon etwas langweiligen Diskussion über Kirche und Geburtenregelung teilzunehmen, findet in diesem neuen Buch eine Fülle